

# Der schnelle Weg zum Hit

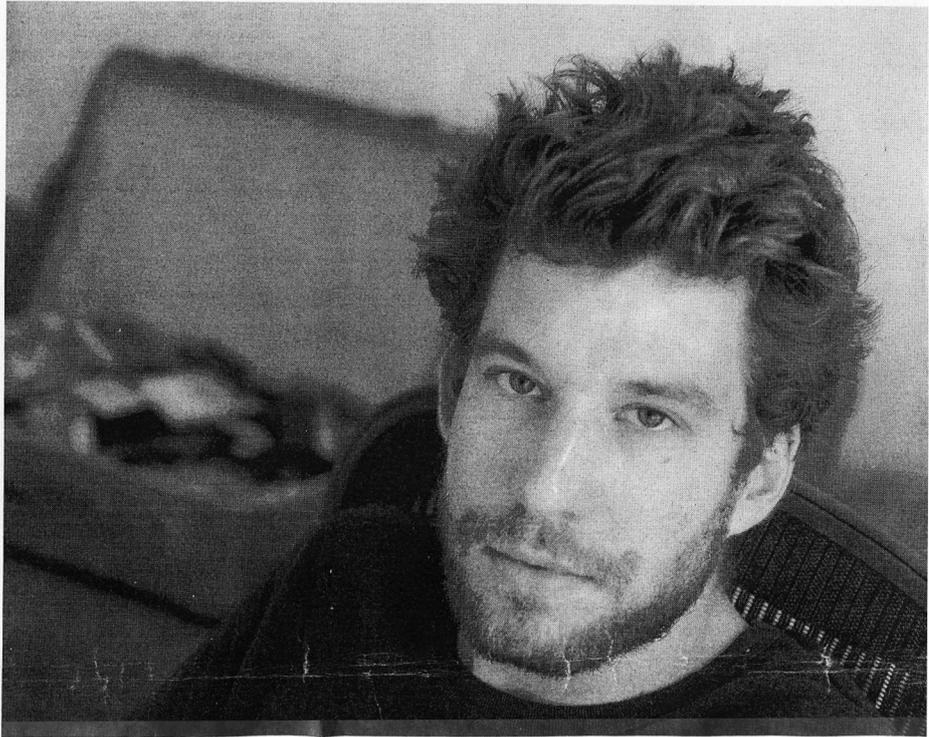
Aufruf an alle, die pleite und arbeitslos sind: Der Hörspiel-Guerrillero Paul Plamper weiß, wie man in die Charts stürmt

Die Geschichte klang zu schön, und am Ende wurde sie beinahe wahr. Ein junger Niemand ohne Arbeit und ohne besonderes Talent wird von der Straße weg in ein Training für Popstars gesteckt. Nach strikter Anleitung gebiert er eine Idee, und binnen weniger Wochen katalpultieren Produzenten, Programmierer und Promoter seine schlichte Melodie an die Spitze der Charts. Paul Plampers Hörspiel „Top Hit leicht gemacht“ beruht auf einer Idee der Briten Bill Drummond und Jimmy Cauty, die Ende der achtziger Jahre unter dem Decknamen „The KLF“ die Musik- und Kunstszene unterwanderten und als „The Timelords“ einmal die Hitparade in Großbritannien anführten. Ihr Handbuch „Der schnelle Weg zum Nummer-eins-Hit“ (1988) sollte die Regeln des Musikbusiness offenlegen und gleichzeitig jeden ermutigen, sie für seine Zwecke anzuwenden.

Paul Plamper hat das Handbuch wörtlich genommen. Mit Witz und schnoddrigem Realismus schildert er den musikalischen Durchbruch seines arbeitslosen Helden und führt zugleich eine zweite, medienkritische Ebene mit. Die Schauspieler haben viel improvisiert und auf der Straße oder am Telefon ahnungslose Dritte in die Handlung einbezogen. Der Berliner Musikproduzent Olsen Involntini, der den Hit zum Hörspiel schrieb, spielte sich selbst. Fiktion und Wirklichkeit waren für die Zuhörer oft kaum zu unterscheiden, erst recht nicht mehr, als Involntinis Song, einige Wochen nach der Ausstrahlung des Hörspiels, im Sommer 2002 tatsächlich in die Hitparade gelangte. Die Single „I can see it in your eyes“ der eigens gegründeten Formation „Milton featuring Sky Sci Fire“ erreichte immerhin Platz 37 der deutschen Charts. „Das Klassenziel war aber die Nummer eins“, sagt Plamper, „jeder, der pleite und arbeitslos ist, laut Handbuch die Grundvoraussetzung, ist aufgerufen, es besser zu machen.“

Plampers Grenzgänge zwischen Kulturradio und Musikszene zeigen auf besonders vielfältige Weise, wie junge Hörspielmacher zur Zeit neue Ausdrucksformen und Allianzen suchen. Weitgehend unabhängig von der Studiotechnik und den meist bürokratischen Produktionsabläufen der Rundfunkanstalten, arbeiten sie oft gemeinsam in Autoren- und Regieteams und stellen ihre Methoden nach Bedarf aus verschiedenen Kunstgattungen zusammen. Immer wieder bringen sie dabei durch Improvisation und inszenierte Situationen Kunst und Wirklichkeit miteinander in Berührung.

Plamper, Jahrgang 1972, ist ursprünglich Theaterregisseur. Am Berliner Ensemble assistierte er bei Peter Zadek, Heiner Müller und Robert Wilson. Zu seinen eigenen Regiearbeiten gehören „Der Auftrag“ (Stadtheater Istanbul, 1998), die erste Aufführung eines Stücks von Heiner Müller in türkischer Sprache, sowie Tom Peuckerts Monolog „Artaud erinnert sich an Hitler und das Romanische Café“, eigentlich ein Hörspieltext, den Plamper vor drei Jahren mit Martin Wuttke im Theater am Schiffbauerdamm auf die Bühne brachte und nach erfolgreichen internationalen Gastspielen im September beim „Festival Internacional de Buenos Aires“ aufführt. Wenn Paul Plamper den Besucher durch



Grenzgänger des Hörspiels, der vom Theater kommt und Musikvideos im Radio macht: Paul Plamper

Foto Christian Thiel

seine frisch bezogene Wohngemeinschaft in Berlin-Neukölln lotst und am Laptop Kostproben seiner neuesten Hörspielexperimente vorspielt, wirkt er allerdings eher wie ein Musiker. Zu dem kreativen Netzwerk, aus dem seine Hörspiele hervorgehen, gehören, neben dem Schauspieler Volker Spengler und dem Autor Tim Staffel, auch die Berliner Band Lychee Lassi, die die Musik zu „Top Hit leicht gemacht“ einspielte und Danny Bruder, der Gründer des Berliner Musikerkollektivs „P-Pack“, dem auch der ehemalige Schlagzeuger Plamper angehört. Bruder und seine Kollegen vom Hip-Hop-Projekt „Das Department“ komponierten den Soundtrack zu dem Hörspiel „Hüttenkäse“ (WDR, 1999), einer Rap-Ballade nach Tim Staffel. Nils Kacirek schrieb mit seiner Hamburger Band „plexiq“ den Soundtrack zu Staffels und Plampers Nachfolgestück „Stopper“ (WDR, 2000) und komponierte für Plampers jüngstes Hörspiel eine Reihe deutscher Schlager und Chansons.

„Henry Silber geht zu Ende“, nach einer Kurzgeschichte von Michael Ebmeyer, erzählt vom tragikomischen Niedergang eines fiktiven Gesangsstars. Die Aufnahmen für das Ende Juni beim WDR urgesendete Hörspiel mit Brigitte Mira, der Viva-Moderatorin Charlotte Roche und Max Raabe als Stimme des jungen Henry Silber fanden an verschiedenen Orten in Berlin, in einem Krankenhaus und in der Wohnung des Hauptdarstellers Volker

Spengler statt. Für einige Szenen wurde der Ton wie auf einem Filmset „geangelt“, um den Darstellern mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Spengler und seine Partnerin Margarita Broich verstanden den Spielraum zu nutzen. In virtuosen Improvisationen porträtierten sie den in der Alkoholkrankheit versinkenden Star und seine Ehefrau mit einer Komik, Tristesse und Zärtlichkeit, wie man sie selten in guten Filmen erlebt – im Hörspiel hat es eine so glaubwürdig, so direkt und natürlich wirkende Sprache in den letzten Jahren kaum irgendwo gegeben.

Paul Plamper sucht im Sprachduktus die Extreme und wählt dementsprechend auch seine Darsteller aus. Ausgehend von Rhythmus und Musikalität steigert er die Künstlichkeit der Sprache oder versucht im Gegenteil, sie durch Spontaneität so weit wie möglich der Wirklichkeit anzunähern. Zusehends bewegliche und bezahlbare Produktionstechnik macht es möglich. Plampers Ideal ist ein „mobiles Hörspielkommando“, das im kleinen Team durch die Stadt streift und auf glückliche Situationen und Einfälle jederzeit reagieren kann. Sein erstes Hörspiel „schreibt auf unsere haut“, eine Adaption seines Bühnenstücks „Projekt RAF“, hat er 1999 noch beim Hessischen Rundfunk aufgenommen. Seither hat Plamper kaum ein Hörfunkstudio mehr betreten. Alle folgenden Radiostücke entstanden im Auftrag von WDR Eins Live, WDR 3 und NDR in Eigenproduktion.

„Top Hit leicht gemacht“, die Medienlegende vom wundersamen Aufstieg, war auch für den Hörspielmacher Paul Plamper eine Art Durchbruch. Im Herbst 2002 wurde das Stück mit dem Prix Europa ausgezeichnet, der Berliner „Audio Verlag“ hat es als Hörbuch über zweitausendmal verkauft. Für einen literarischen Tonträger ist das guter Durchschnitt, für Plampers Fusion von Literatur und Musik ein großer Erfolg. Die beim Musiklabel „Clearspot“ erschienenen Hörspiele „Hüttenkäse“ und „Stopper“ blieben dahinter weit zurück.

Zur Zeit experimentiert Plamper an einem neuen Format. Ausgehend von Songs befreundeter Musiker entwickelt er szenische Stücke von zehn bis fünfzehn Minuten, Musikvideos im Radio sozusagen, die mit den Mitteln des Hörspiels den Inhalt der Songs erweitern. Als Hörspiel-Remixe sollen sie auf den Singles der jeweiligen Bands veröffentlicht werden.

Auch Plampers neues Radioprojekt „Release“ zielt auf die Musikbranche und führt die Idee aus „Top Hit“ weiter. In einer Berliner Haftanstalt soll eine Band mit Gefangenen an der Entwicklung von Songs arbeiten. Das Hörspiel und ein Dokumentarfilm werden diesen Prozeß begleiten. Die Geschichte vom sozialen Außenseiter, der sich mit Medienguerrillamethoden in die Mitte der Gesellschaft spielt, vielleicht kann sie noch ein bißchen wahrer werden.

FRANK KASPAR